

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 5

Rubrik: Fragen an das SOI

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an das SOI

Was sind Revisionisten und Dogmatiker? Diese Begriffe werden im ideologischen Konflikt Peking—Moskau immer wieder verwendet.

1. Als Revisionisten werden jene bezeichnet, die eine Lehre, Auffassung oder Meinung überprüfen und damit ändern und anpassen wollen. Dogmatiker sind Verfechter einer einmal festgelegten, ungeprüft hingenommenen und unbedingte Geltung beanspruchenden Lehrmeinung.

2. Die sozialistisch-kommunistische Geistesgeschichte ist eine Folge von Auseinandersetzungen zwischen Revisionisten (Reformisten) und Dogmatikern (Orthodoxen), angefangen bei Karl Marx und fortgesetzt bis heute.

Das ist durchaus verständlich. Auf der einen Seite war das Anliegen, die Lehrmeinung rein zu erhalten, um eine geschlossene Aktion zu ermöglichen. Auf der anderen musste die Lehrmeinung an neue Erkenntnisse angepasst, das heisst revidiert werden. Je nach Veranlagung, Ueberzeugung und politischer Lage bildeten Anhänger die eine oder andere Fraktion, und es entstanden Gruppen verschiedener Schattierungen von oft fließenden Abgrenzungen, die sich mehr oder weniger bekämpften.

3. Bevor die Kommunisten in einem Lande die Macht erringen konnten, blieben diese Auseinandersetzungen auf gewisse geistige Formen beschränkt: wer die besseren Argumente besser vertrat, konnte seine Anhänger und seinen Einfluss mehren.

4. Nach der Machtübernahme in Russland konnte Lenin erstmals direkte Machtmittel verwenden, um unliebsame Gegner auszuschalten. Davon waren nach den «Klassenfeinden» zunächst vor allem die Sozialisten betroffen. Stalin

setzte die Gewalt auch gegen Parteimitglieder ein, die meist nach Scheinprozessen gesäubert wurden.

So waren diese Auseinandersetzungen immer ein Machtkampf, in welchem der Stärkere gewann. Aber der Stärkere musste nicht immer die besseren Argumente auf seiner Seite haben; es genügte, dass er mächtiger war.

5. Im Falle des Konfliktes zwischen Moskau und Peking ist nun erstmals ein Machtgleichgewicht gegeben, welches den raschen Sieg der einen oder anderen Seite verunmöglicht. Was vorerst nur ideologische Tarnung eines Machtkampfes um die politische Führung war, erhält so eine neue Bedeutung: die Einheit der kommunistischen Bewegung ist heute ernsthaft in Frage gestellt.

Das bedeutet allerdings nicht, dass in der ideologischen Diskussion klare Fronten geschaffen worden sind. Wesentlich ist bloss, dass sich zwei Führungszentren herauschälen.

6. Die ideologischen Fronten sind tatsächlich fließend. Wenn die Chinesen den Sowjets Revisionismus, also eine allzu bereitwillige Abweichung von der alten Lehre vorwerfen, so dürfen sie nicht vergessen, dass die sowjetischen Führer ihre Entschlüsse heute unter andern Umständen fassen müssen als vor 40 oder 30 Jahren. Und wenn die Sowjets den Chinesen Dogmatismus vorwerfen, so sollten sie sich ihrer entsprechenden Entwicklungsphase erinnern; sie waren damals ebenso dogmatisch. In der Auseinandersetzung zwischen den chinesischen Dogmatikern und den sowjetischen Revisionisten spiegelt sich daher die Kluft zwischen kommunistischem Anfang (China) und Aufbau (Sowjetunion).

Die Ursache dieses Konfliktes ist politischer Natur: es ist ein Machtkampf um die Führung der internationalen Bewegung. Wenn der Konflikt längere Zeit anhält, wird er ideologische Folgen zeitigen: mehr und mehr werden sich die nach Veranlagung und Charakter zum Dogmatismus neigenden Personen China, die anpassungsfähigeren Leute aber der Sowjetunion zuwenden.

7. Die Etikettierung mit «Revisionismus» und «Dogmatismus» ist immer auch willkürlich. Die

Lehrmeinung, das heisst der Marxismus-Leninismus, ist als Dogma zu wenig präzise und lässt zu viele Auslegungen zu, als dass scharfe Abgrenzungen möglich wären. Es war daher immer so, dass der mächtigste Vertreter einer Auffassung erfolgreich behaupten konnte, die einzig richtige Linie zu verfolgen. Dieser Mächtigste hat dann je nach Bedarf und Laune seine Gegner als Linksabweichler (Dogmatiker) oder Rechtsabweichler (Revisionisten) bezeichnet. In diesem Sinne willkürlich sind auch die Vorwürfe, die Peking und Moskau gegeneinander ins Feld führen.

SOI

Der Buchtip

Bernhard Dahm: «Sukarnos Kampf um Indonesiens Unabhängigkeit.» Werdegang und Ideen eines asiatischen Nationalisten. Alfred-Metzner-Verlag, Frankfurt am Main/Berlin, 1966, 295 Seiten.

Die politische Aera Sukarno hat ihr definitives Ende gefunden. Der Fall der Person Sukarnos stellt sich heute aus der Rückblende vielleicht klarer dar als noch vor zwei Jahren, aber umstritten wird er bleiben. Viele zeitgenössische Beobachter empfinden Sukarno als unverständlich, andere als nur allzu leicht verständlich. Ist Sukarno, der durchsichtig undurchsichtige Politiker der letzten Jahre, aus jenem Sukarno heraus zu erklären, der Indonesien zur Unabhängigkeit geführt hat?

Dahms Buch, eine Lektüre für recht spezialisierte Interessenten, bejaht diese Frage und sieht Sukarnos Weg bis zum Putsch vom Herbst 1965 als eine folgenrechte Entwicklung — freilich aus komplizierten Voraussetzungen und unter komplizierten Umständen. Der weitaus grösste Teil des Werkes befasst sich mit der Zeit bis zur Proklamation der indonesischen Unabhängigkeit im Jahre 1945; mit Sukarnos Konzeptionen und seiner Verhaltensweise zunächst gegenüber der niederländischen Kolonialmacht, dann mit seiner umstrittenen Rolle zur Zeit der japanischen Besetzung. Kapitelüberschriften führen als Ergebnisse der Entwicklung Sukarnos bis gegen Ende des Jahres 1941 an: a) die Synthese von Nationalismus, Marxismus und Islam; b) erste Gedanken über einen zukünftigen indonesischen Staat (1. die unbrauchbare parlamentarische Demokratie. 2. Trennung von Staat und Religion). Sukarnos Entfernung von der Macht 1945 bis 1959, dann seine Rückkehr mit allen Befugnissen, verbunden mit der Ueberzeugung, unter seiner Führung alle Kräfte des Landes im Sinne eines politischen und sozialen Nationalgefühles einigen zu können, findet eine kürzere Behandlung. Zeitlich schliesst das Buch mit der «Bewegung vom 30. September», welche vom Autor anscheinend als Episode empfunden wurde.

Nachtrag:

Das in unserer letzten Nummer (KB Nr. 4/1967, S. 8) rezensierte Buch «Politik und Wirtschaft im Sowjetblock» von Hans Jörg Pommer ist in einer Buchhandelsausgabe im von Hase & Koehler Verlag, Mainz 1966, erschienen. Preis: Fr. 10.80.

Fortsetzung von Seite 2

des Kommunismus distanziert haben. Aber es wird übersehen, dass dies nur insoweit geschehen ist, als Kommunisten selbst zu Opfern der Willkür wurden; dass die Natur totalitärer Systeme die Apologeten zu Kritikern werden lässt, damit sie im Heute das Gestern verleugnen. Im Zuge seiner Verwirklichung bürdet sich der Kommunismus immer neue Gewichte auf, um sich ihrer wieder zu entledigen. Ballastabwürfe dieser Art erlauben daher noch keine geistigen Höhenflüge. Es wird gesagt, dass die ökonomische Realität Reformen erzwingt. Aber es wird übersehen, dass diese Reformen nicht notwendigerweise eine Demokratisierung erzwingen. Anzeichen liegen vor, wonach das kommunistische Regime mehr und mehr sich des kollektivistischen Terrors begeben kann, weil sich eine Verwaltungsgesellschaft instituiert, in der die weniger sichtbaren Zwangsmassnahmen nicht minder wirksam eingesetzt werden.

Das vom Anti-Antikommunismus entworfene Wunschbild des Kommunismus bedarf dieser Korrekturen durch die harten Realitäten

ERA

(Ernst Ramseyer)

Chemische Kleiderreinigung

Effingerstrasse 111, Bern

Telephon (031) 25 55 88

reinigt — bügelt — repariert —
kunststoff

Gratis-Abhol- und -Zustelldienst
5%-Rabattmarken oder Nettopreise